



Conímbriga, Gang durch die römischen Ruinen

Moin Soleatus

natürlich habe ich Zeit und ich danke dir auch für deine und deine Kommentare.

Da die Zeit vor der Arbeit aber knapp ist, hier eine erste Antwort:

Guter Hinweis, die kurzen Verben nicht in die Senkungen zu setzen oder zumindest sparsam mit ihnen umzugehen. Kein leichtes Unterfangen, schon weil der natürliche, sprachliche Fluss im Deutschen eher im Zweiertakt verläuft und beim bewussten Erzählton (der mir inhaltlich durchaus gerechtfertigt erscheint) die Verwendung dieser Verben sich als (fast) unvermeidlich erweist. Leichter werden die Konstruktionen dann bei der Verwendung der Partizipien wie "laufendes Wasser" und ähnliche.

Zum stilistischen: mich überraschte, dass der Adoneus immer am Ende stehen soll. Ich las nochmals andere Quellen und finde die Hinweise in Sachen sappische Strophe und bukolische Dihärese, aber nicht unbedingt als Grundbedingung für Hexameter schlechthin. Jedenfalls habe ich mich nicht darauf konzentriert, den Adoneus stets ans Ende zu setzen; wie du richtig bemerkst, erhält man diesen fast ohne bewusste Absicht am Anfang, weil es eben sofort am Beginn der Verse in eine Hebung gehen muss.

Die Bemerkung zur Eintönigkeit verstehe ich. Wie schon angedeutet, das Erzählende ist bewusst, um nicht daktylisch durchzuleiern, habe ich versucht, durchgehende Verse weitestgehend zu vermeiden. Beim lauten Lesen würde ich einige Stellen ohnehin besonders betonen, wie z.B. beim Festmahl. Jedenfalls kann ich am Text diesem Hinweis entsprechend sicher noch etwas feilen.

Nun in die

"Morgenroutine, das Trotten, das ewige. Schöner wär' Urlaub!"
wenigstens mit Adonis ganz am Ende ...

LG

Tula

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).